xunds grauholz
miteinander - füreinander

Protokoll 1. Treffen Interessent-innen NPG xunds-grauholz

Anwesend:
Bernhard Gerber, P PiZ (Psychotherapie Zollikofen); Linda Hadorn, public health
Franziska Löw, Berner Gesundheit, 10% Ärztezentrum Jegenstorf (v.a. Sucht)
Katrin Meier, ZSB, Vertretung FSP; Thierry de Meuron, Chefarzt Klinik Wyss
Erika von Siebenthal; xunds-grauholz, AG daHeim der Zukunft
Marcel Wisler, Pro Mente sana; Astrid Zapf, Home instead
Michael Deppeler, Hausarzt, xunds-grauholz

Entschuldigt (mit Interesse)
Marc Klopfenstein, GF Spitex ReBeNo; Christa Schwab, KBK, Bern;
Dorothe d'Ambrosio, Roger Freiburghaus, beide freischaffende Psychiatrie Spitex;
Herr Wopfner, Chefarzt Klinik Südhang

Die Vorstellungsrunde zeigte klar, dass alle von der Vision einer regionalen, beziehungsorientierten, interprofessionellen, vernetzten Grundversorgung überzeugt sind. Es braucht neue Ideen, die den bekannten Rahmen sprengen. Also nicht „mehr von Gleichen" sondern neues Denken & neue Modelle, sei das in der Finanzierung wie auch der Kooperation & Kommunikation.
Michael Deppeler skizzierte in seinem Impuls die Geschichte vom xunds-grauholz (s. Beilage) sowie den Antrag PGV (Prävention in der Gesundheitsversorgung, GF Schweiz) mit dem Fokus auf dem Übergang von informell vernetztem Arbeiten hin zu formalen Netzwerken, die sich untereinander vernetzen. Sie arbeiten auf verschiedenen Ebenen, aber mit Bezug zu einem verwurzelt-tragfähigen Boden, der eine neue Kultur von Fürsorge & Selbstsorge mit neuen Räumen für Sorglosigkeit sich entwickeln lässt.

- **Gemeinde** (caring communities) mit Schlüsselpersonen (5p): Politik, Profi, Patron (Arbeitgeber), Bevölkerung (people, Patient), Promiente.
- **Freiwillige**: sichtbar machen & vernetzen der Angebote der Freiwilligenarbeit (Plattformen)
- **Profis**: Aufbau "interprofessioneller Qualitätszirkel" mit regelmässigen Treffen der verschiedenen Profis wie SPITEX, Heime, Apotheken, Hausärzte, Therapien etc. in den Gemeinden.
- **Thema**: Unterstützung der nationalen Strategien & kantonalen Programme mit Gründung & Aufbau von „themenzentrierten Netzwerken" entlang den regionalen Bedürfnissen- wie z.B. Netzwerk psychische Gesundheit xunds-grauholz.

Ein besonderes Augenmerk gilt neuen Organisationsformen: integral-evolutionär.
Der Belgier F. Laloux hat in seiner dreijährigen Arbeit an 12 verschiedenen, sehr erfolgreichen Organisationen beschrieben, wie neue Organisationformen der wachsenden Komplexität der Aufgaben bzw. der Gesellschaft mit den neuen Herausforderungen, besonders den schwindenden Ressourcen begegnet sind. Sie haben alle nichts voneinander gewusst, sind aber auf sehr ähnliche neue Prinzipien gekommen: *Gemeinsamer Sinn als Leitprinzip. Selbstverantwortung, Kooperation statt Konkurrenz, Macht durch Fähigkeiten statt Macht durch Hierarchien, Beraterprozesse, intrinsische anstatt extrinsische Motivation.*
Die bekannteste Organisation im Gesundheitswesen ist die Spitex-Organisation Buurtzorg aus Holland. Sie startete vor gut 10 Jahren mit 8-10 Mitarbeiter-innen in einem Quartier mit dem gemeinsamen Ziel- Sinn: Die Menschen sollen bei guter Lebensqualität möglichst lange und gut zu Hause leben. Aktuell hat Buurtzorg über 9000 überdurchschnittlich zufriedene Mitarbeiter-innen, aber auch KlientInnen sowie tieferen Gesamtkosten.

Die Initianten des PGV Antrages möchten für die gut 30 Teil-Projekte im xunds-grauholz mit dieser Organisationsform arbeiten. Das ist ein Projekt für sich!
Auf dieser Grundlage erhoffen wir uns Initiative aus der Runde, dass sich eine Arbeitsgruppe (AG) NPG xunds-grauholz bildet. Die Initianten unterstützen die Initiativen mit Beratung, auch mit einer gewissen Anschubfinanzierung. In der anschliessenden, sehr angeregten Diskussion zeigten sich bereits einige Berührungspunkte und mögliche Kooperationen wie

- Präventionsprojekte der Ärzteschaft regional integrieren (z.B. Gesundheitscoaching, u.a.)
- Berner Gesundheit auch kommunal vernetzen, besonders in den QZ IP
- Neue Kooperationen stationärer- ambulanter Angebote, Koordination der Schnittstellen sowie vor- und nachgelagerter Betreuung.
- Schnittstellen des angedachten Netzwerkes Demenz- mit NPG, weil Menschen mit Demenz, die Angehörige aber auch die Helfer bei psychischen Symptomen vermehrt an Grenzen kommen. Nicht selten fühlen sie sich alleine gelassen.
- Projekte, welche das Gesundheits- und Sozialwesen vernetzen, u.a. der ewige K(r)ampf zwischen Sozialarbeit der Gemeinden und Invalidenversicherung. Projekt Armut. Projekt soziale Arbeit in der Grundversorgung.
- Sehr konkret ist die Vorstellung des Films „Im Sog der Angst“ (Pro Mente Sana).

Mehrmals wurde betont, dass „wir“ unbedingt den Kanton Bern im Boot haben müssten, weil er im Kanton Bern ein gewichtiges Wort mitredet. Dies auch wieder im Zusammenhang mit neuen Finanzierungs- und Versorgungsmodellen. Gleichzeitig braucht es Zeit und Geduld bis das neue Denken und eine neue Kultur der Kooperation wirklich Fuss fasst. Die Runde ist motiviert, bei diesem Kulturwandel mitzuwirken. Konkrete Projekte werden gewünscht. In der neuen Organisationsform wünschen wir uns, dass wenn jemand ein Problem erkennt u/o einen Handlungsbedarf sieht, selber die Verantwortung auf sich nimmt & sich aktiv für Lösungen engagiert. Der erste Schritt ist meist die Suche bzw. ein Gespräch mit Gleichge-Sinn-ten, um ein eigenes Projekt zu entwickeln. Wir freuen uns auf erste Initiativen neben unseren eigenen Aktivitäten.

Nächste Schritte / Anlässe

1. Protokollversand zum „Gegenlesen“, anschliessend wird es auf der Website aufgeschaltet
2. Einladung zum Film „funktionieren“, wo wir uns an eurer Teilnahme mit vorgängiger Werbung freuen würden.
3. Projekt Film «Im Sog der Angst» mit Marcel Wisler, pro mente sana & Michael Deppeler, xg.
4. Information über den Entscheid im Antrag PGV (Ende August).

M. Deppeler, Präsident xunds-grauholz